



Nach einer halben Stunde hatten die Feuerwehren den Brand gelöscht.

FOTO: HANS-JÜRGEN SCHLOSSER

# Explosion im Morgengrauen

**POLIZEI** Beim Entsorgungsprofi in Neunburg brannte es am Samstagmorgen in einer Lagerhalle. Die Umstände sind mysteriös.

VON ROLAND THÄDER

**NEUNBURG.** Ein lauter Knall hallte am Samstagmorgen durch das Gewerbegebiet an der Diendorfer Straße. Dann rückten auch schon die Feuerwehren aus Neunburg und Umgebung an. Ein Feuer war bei der Firma Lober ausgebrochen, die Brandursache gibt Rätsel auf.

Daraus entwickelte sich ein Großeinsatz. Insgesamt waren 115 Rettungskräfte von neun Feuerwehren, dem BRK-Rettungsdienst und dem Technischen Hilfswerk aus Neunburg im Einsatz. Neben der Neunburger Stützpunktwehre eilten die Wehren aus Schwarzhofen, Kröblitz, Mitteraschau, Kleinwinklarn, Penting, Meißenberg, Seebarn und Neukirchen-Balbini zum Brandherd, einer Unterstellhalle, berichtete der Pressesprecher der Feuerwehren im Landkreis Schwandorf, Hans-Jürgen Schlosser. Auch die Feuerwehrführung des Landkreises um Kreisbrandrat Christian Demleitner war vor Ort. Die Einsatzleitung hatte der Neunburger Kommandant Bernhard Käsbauer.

## Geistesgegenwärtige Reaktion

Die Halle befindet sich zwischen der Firma FEE und dem städtischen Bauhof. Gegen 6.45 Uhr hatten Mitarbeiter des Bauhofs, die nach dem Wintereinbruch vom Räumen und Streuen zurückgekommen waren, Brandgeruch in der Nase. Stefan Beer alarmierte sofort Polizei und Feuerwehr.

Bei dem Brand fingen der etwa fünf Jahre alte Wohnwagen von Firmenchef Johannes Lober, einige Granulatpresslinge und weitere gelagerte Gegenstände Feuer. „Unsere Familie woll-



**Firmenchef Johannes Lober am Samstagvormittag vor seinem ausgebrannten Büster-Wohnwagen: Der Unternehmer zeigte sich erleichtert, dass nur Sachschaden entstanden ist. Nun will er zusammen mit der Polizei rasch die Brandursache klären.**

FOTO: ROLAND THÄDER

te mit dem Wohnanhänger eigentlich mal wieder in Urlaub fahren, wenn wir dazu Zeit finden“, resümierte Lober gegenüber der Mittelbayerischen. Bis es so weit sein würde, sollte der Wohnwagen in der Halle untergestellt bleiben. Lober entfernte das ausgebrannte und total verkohlte Skelett des Büster-Wohnwagens nach Beendigung der Löscharbeiten und stellte ihn neben einem Abfall-Container ab. Danach hielt er mit einigen Helfern aus seiner Firma Brandwache.

Die eingesetzten Feuerwehren brachten den Brand schnell unter Kontrolle, teilte die Polizeiinspektion Neunburg mit. Nach etwa einer halben Stunde war das Feuer gelöscht. Zuvor war die Lage aber dennoch eine Zeit lang brenzlich gewesen. Die Einsatzleitung habe die Alarmstufe erhöht, um im Notfall sofort auf ausreichend Löschmittel und Atemschutz zugrei-

fen zu können, erklärte Feuerwehr-Sprecher Schlosser.

In der angrenzenden Halle befindet sich nämlich die Forschungsanlage für das Recyclen von Kunststoff-Verbundstoffen. Für den Betrieb der Anlage sind dort auch Lösungsmittel gelagert, die ebenfalls hätten Feuer fangen und explodieren können. Doch den Einsatzkräften ist es gelungen, ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Gebäude zu verhindern.

## Lober schließt Kurzschluss aus

Warum in der Unterstellhalle der Brand ausbrechen konnte, blieb für Lober zunächst ein Rätsel. Einen Kurzschluss schloss der Firmenchef persönlich aus. Denn die einzige elektrische Ausstattung in der Halle sei ein Kabel mit einer Steckdose am Eingang gewesen. Diese sei aber weit entfernt vom eigentlichen Brandherd installiert.



**Die Reifen des Wohnwagens und die Gasflasche waren bei dem Brand explodiert.**

FOTO: ROLAND THÄDER

„Ich habe Strafanzeige wegen Brandstiftung gestellt.“

**JOHANNES LOBER**  
Unternehmer

„Ich habe Strafanzeige wegen Brandstiftung gestellt“, sagte Lober. Auch eine Gasexplosion im Wohnwagen hielt Lober für unwahrscheinlich, da die Flasche versperrt und nicht angeschlossen war. Ob ein Teil der Photovoltaikanlage auf dem Hallendach in Mitleidenschaft gezogen wurde, war zunächst ebenso unklar, wie die Brandursache selbst. Die Hitze und der Rauch konnten unter dem Schleppdach und wegen der Offenheit der Halle aber schnell abziehen.

Den Schaden schätzte der Unternehmer auf 50.000 Euro. Eine Gefahr für die Bevölkerung durch den entstehenden Rauch bestand laut Polizei nicht. Verletzte gab es zum Glück nicht. Es konnte jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Löschwasser in einen angrenzenden Bach geflossen ist. Die Feuerwehr veranlasste daher eine Schadstoffmessung im Bach.